

Gruppe 1 (10a)

Junge Gemeinde Stadtmitte

Die Unterschriften-Aktion der Jenaer Jungen Gemeinde war die wichtigste Widerstandsaktion. Diese Aktion und die darauffolgenden Verhaftungswellen waren in der ganzen DDR bekannt und führten zu einem neuen Aufkommen des Widerstandes gegen das Regime. Die meisten Gruppen standen der Politik kritisch gegenüber, somit wurden viele Informanten von der Geheimpolizei eingeschleust. In der Jungen Gemeinde wurde beispielsweise Helmut Falge zum Opfer. Er lieferte regelmäßig Berichte an die Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit. (1/4)

Am Abend des 17. November 1976 beschließt die Versammlung keine Einzelaktionen zu starten, sondern sich Rat bei Robert Havemann und Jürgen Fuchs in Berlin zu holen. Am kommenden Abend treffen sich 50 Leute in der Jungen Gemeinde, unter ihnen auch Helmut Falke. Die Gruppe beschloss, eine Unterschriftensammlung zu starten. Einer der jungen Leute brachte den offenen Brief, der am Abend verlesen wurde, der Stasi. Diese reagierte schnell und um drei Uhr nachts traf ein Einsatzstab aus der Bezirksverwaltung Gera ein. Um fünf Uhr waren die Einsatzpläne fertig und um sechs Uhr begann die Verhaftung von insgesamt 40 Personen in Jena. Unter den 40 Personen war auch Thomas Auerbach. Er musste mit einigen seiner Freunde in Untersuchungshaft bleiben, mit dem Vorwurf einer staatsfeindlichen Gruppenbildung. (2/4)

Die Junge Gemeinde Stadtmitte war der wichtigste oppositionelle Ort in Jena und ist darüber hinaus bis heute ein wichtiges soziokulturelles Jugendzentrum der Stadt. Heutzutage kann man dort jeden Dienstag ab 19:00 Uhr die Junge Gemeinde Stadtmitte besuchen. Ab 19:45 Uhr kann man an einer Inforunde mit offenem Abend teilnehmen. Außerdem befindet sich dort ein Café, das man von Mittwoch bis Freitag (von 15:00 bis 21:00 Uhr) besuchen kann. (3/4)

Wenn man diese Arbeit unterstützen möchte, kann man an die JG-Stadtmitte spenden:
<https://jg-stadtmitte.de>

Adresse: Johannistraße 14, 07743 Jena (4/4)

Gruppe 2 (10a)

Eichplatz

Die Politik der DDR verbot damals das Recht auf Demonstrationen, doch die Menschen forderten das Recht zurück. Die Menschen versammelten sich damals in kleinen Gruppen oder bildeten Menschenketten. Der Grund war die atomare Aufrüstung der beiden Blöcke. Sie schrieben verschiedene Sprüche auf große Plakate. Zwei der bekanntesten Sprüche waren „Schwerter zu Pflugscharen“ und „Militarisierung aus unserem Leben“. Die Demonstrationen wurden aber und zu von der Stasi gestört, indem sie versuchten, die Plakate herunterzureißen oder sie zerstörten. (1/2)

Früher war der Platz nicht bebaut und er war meist menschenleer. Heutzutage dient der Eichplatz als Parkplatz und manchmal als Rummelplatz. Neben dem Eichplatz steht die Neue Mitte. (2/2)

Gruppe 3 (10a)

Wagnergasse 27

Die Wagnergasse 27 ist ein gelbes Haus, bei dem die Tür immer für jeden offen war und es immer sympathisch zuging. Menschen kamen, um Wein zu trinken und ihre Wäsche zu waschen. Hinter dem Haus war früher ein großer Garten, wo sich die Bewohner hinsetzen konnten. Der Garten ist heute mit Unkraut zugewachsen. In das Haus kamen immer Leute mit ihren Matratzen und haben dort geschlafen. Heutzutage ist die Tür geschlossen und nicht mehr jeder kann hinein. (1/1)

Gruppe 4 (10a)

Matthias Domaschk

Matthias Domaschk wurde am 12. Juni 1957 geboren. Er zieht 1970 zusammen mit seinen Eltern in das Neubauviertel Jena-Neulobeda. Matthias „Matz“ Domaschk ist bald eng in die Aktivitäten der JG (Jugendgemeinde) eingebunden. Gemeinsam feiern sie, organisieren Lesungen, machen Ausflüge und diskutieren die ganze Nacht hindurch, auch über den Frieden, den Staat und die Kirche. Matz engagiert sich bei viele Aktionen, Konzerten und Wochenendfahrten, aus denen Leute aus der ganzen DDR in Jena zusammenkommen. (1/4)

Im November 1976 gehört Matthias Domaschk zu den Oppositionellen, die den offenen Brief der prominenten Schriftsteller und Künstler gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns unterschreiben und aktiv weitere Unterschriften sammeln. In den Augen der Stasi gehört er nun zu den PUT, den „politisch Untergrundtätigen“. Im September 1977 werden sieben von Matthias Domaschks engen Freunden aus der Haft in den Westen abgeschoben. Frauen und Kinder folgen. In die DDR dürfen sie nicht mehr einreisen, Kontakte per Telefon und Post werden streng überwacht. (2/4)

Unterdessen sammelt die Stasi weiter belastende Informationen über Matthias Domaschk. Sie protokolliert unter anderem seine Verbindungen zum Schutzkomitee und seine Kontakte zum polnischen Menschenrechtskomitee KOR. Im November 1977 wird Matthias Domaschk zur Nationalen Volksarmee einberufen. Er will aber keinen Wehrdienst leisten. Dem Gedanken an Totalverweigerung verwirft er, sonst drohen ihm Gefängnis und oder weitere Repressalien. Der Bausoldatendienst erscheint ihm nicht als Alternative. Bis April 1979 dient er bei der Fahne. (3/4)

Als Matthias Domaschk und Peter Rösch am 10. April 1981 zu einer Fete nach Berlin wollen, werden sie verhaftet. Vier Tage später wird den Eltern von Matz die fragwürdige Auskunft erteilt, er habe sich in MfS-U-Haft in Gera erhängt. Die Todesurache ist bis heute ungeklärt. (4/4)